

## Geleitwort

Die rasante Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologien (IuK) hat in den vergangenen Jahren zu einer Vielzahl neuartiger Kommunikationsdienstleistungen geführt, die zumeist dadurch gekennzeichnet sind, dass es sich hierbei um so genannte Kritische-Masse-Systeme handelt. Diese Systeme zeichnen sich dadurch aus, dass ein Großteil des Nutzens für den einzelnen Systemteilnehmer von Anzahl und/oder Verhalten anderer Systemteilnehmer abhängt. Nur wenn eine ausreichende Anzahl potenzieller Kommunikationspartner über Zugangsmöglichkeiten zum System verfügt und/oder diese das System als Kommunikationsmöglichkeit nutzt, stiftet das System einen ausreichend großen Nutzen, so dass eine Systemadoption für den Einzelnen vorteilhaft ist.

Während dieses Problem in der Literatur vor allem im Hinblick auf die Frage diskutiert wird, welche gesamtmarktbezogene Verbreitung ein Kritische-Masse-System aufweisen muss, damit sich der Diffusionsprozess des im Aufbau befindlichen Systems verselbstständigt, zeigt sich bei näherer Betrachtung, dass die allgemeine Verbreitung eines Kritische-Masse-Systems für den Adoptionsprozess von Individuen nicht allein ausschlaggebend ist. Stattdessen orientieren sich einzelne Nachfrager bei der Frage, ob sie ein Kritische-Masse-System adoptieren, zumeist in erster Linie an der Verbreitung des Systems in ihrem unmittelbaren persönlichen Umfeld. Da zudem davon auszugehen ist, dass die für die individuelle Adoptionsentscheidung erforderliche Verbreitung kundenübergreifend variiert, spielt für die Adoptionsentscheidung vor allem die individuelle Kritische Masse von potenziellen Systemteilnehmern eine Rolle.

Mit dieser innovativen Perspektive – obwohl Überlegungen zu Adoption und Diffusion in den vergangenen Jahren in breitem Maß Eingang in die betriebswirtschaftliche Literatur gefunden haben, finden Kritische Masse-Aspekte zumeist allein auf Gesamtniveau, nicht aber auf Individualniveau Berücksichtigung – beschäftigt sich die vorliegende Arbeit. Mit ihr wird das Ziel verfolgt, für die bislang kaum erfolgte empirische Messung von individueller Kritischer Masse ein Messinstrumentarium zu entwickeln und die Einsatzmöglichkeiten dieses Instrumentariums innerhalb der Vermarktung von Kritische-Masse-Systemen zu untersuchen.

Dies gelingt dem Verfasser mit der vorliegenden Arbeit in bemerkenswerter Weise:

- Zum einen entwickelt er – aufbauend auf einer systematischen Analyse der Literatur – einen erweiterten Ansatz für „Individuelle Kritische Masse“, der ein tiefer gehendes Verständnis von Adoptionsprozessen ermöglicht.
- Darüber hinaus – und dies stellt den Kern der Arbeit dar – wird ein Methoden-Vorschlag zur Messung individueller Kritischer Masse vorgelegt. Mit der Hierarchischen Limit Conjoint-Analyse gelingt es dem Verfasser, die Stärken unterschiedlicher in der Literatur diskutierter Conjoint-Varianten für die Zwecke der Messung individueller Kritischer Masse zu bündeln.
- Der vom Verfasser abgeleitete Methoden-Vorschlag wird auch einer ersten empirischen Überprüfung unterzogen. Hierbei zeigt sich die Leistungsfähigkeit des vorgeschlagenen Verfahrens, da sich hiermit das Adoptionsverhalten von Nachfragern ganz offensichtlich recht gut abbilden lässt.
- Schließlich zeigt der Verfasser auf Basis einer ersten Simulationsstudie, wie sich die von ihm zuvor abgeleiteten Messergebnisse für individuelle Kritische-Masse im Rahmen von Simulationen zur Fundierung von Marketing-Entscheidungen bei Kritische-Masse-Systemen einsetzen lassen. Auch wenn dabei die Ableitung von Marketing-Implicationen nicht im Mittelpunkt der Arbeit steht, ist es das Verdienst des Verfassers, der Praxis damit einen ersten Fingerzeig gegeben zu haben, wie sich die von ihm vorgetragenen methodischen Überlegungen zur Lösung praktischer Vermarktungsprobleme verwenden lassen.

Zusammenfassend legt der Verfasser mit der vorliegenden Arbeit eine bemerkenswerte wissenschaftliche Eigenleistung vor. Themenstellung, theoretischer Hintergrund, Methoden-Vorschlag, Untersuchung sowie Simulation sind – jeweils aufbauend auf einer umfassenden Analyse des bestehenden wissenschaftlichen Status Quo – innovativ und enthalten eine Vielzahl zukunftsweisender Überlegungen, Ideen und Erkenntnisse. Die Arbeit liefert daher eine wichtige Grundlage für das Management von Kritische-Masse-Systemen. Ich wünsche ihr daher eine entsprechende Verbreitung in Wissenschaft und Praxis.

Prof. Dr. Markus Voeth